



DIE ETAPPE IN KÜRZE

Diese lange Etappe, die den Abschluss der Alternativroute bildet, verbindet die Flüsse Guadiaro und Genal in überwiegend östlicher Richtung und umrundet dabei El Opayar und den Hügel El Panderón.












Die Route verläuft durchgehend auf alten Viehwegen und historischen Pfaden. Sie steigt zunächst auf der linken Seite des Flusses Guadiaro und flussabwärts vom Buitreras-Staudamm an und durchläuft die Schlucht an ihren höchsten Erhebungen. Dann geht es weiter entlang der Schlucht des Baches Carboneras, bis man die Quelle einer seiner Zuflüsse, des Bach Las Enriaderas, erreicht. Dabei passiert man die symbolträchtige Wegkreuzung am Pass von Las Eras. Insgesamt werden auf einer Strecke von etwa 9 km mehr als 500 Höhenmeter überwunden, bis der höchste Punkt des Tages erreicht ist, der sich beim Pass von El Espino befindet. Dieser ist die Wasserscheide zwischen den beiden Gebirgsflüssen und so lautet unser letzter Tagespunkt, auf den letzten 4,5 Kilometern den Genal zu erreichen und dabei 645 Höhenmeter abzustiegen.

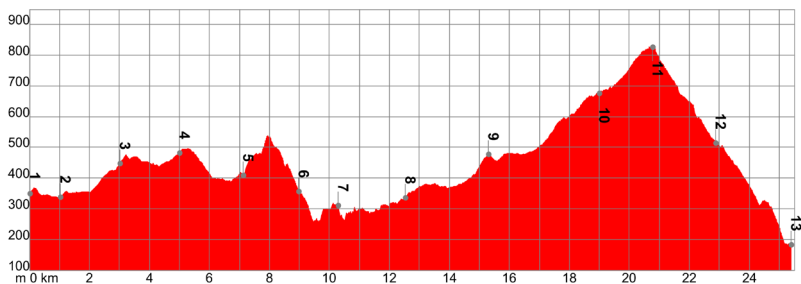
Bis zur Brücke von Las Pepas, die sich einen Kilometer entfernt vom Startpunkt befindet, wandert man auf Land, das zu Cortes de la Frontera gehört. Dann geht es bis zur Schlucht der Felswand Tajo del Canuto durch das Gebiet von Benalauría (6,5 km). Der größte Teil der Strecke führt jedoch durch das langgestreckte Gemeindegebiet von Benarrabá, das man während der Etappe von seinem westlichen Ende bei Las Buitreras bis zu seiner Ostseite bei La Escribana erkunden darf. Der Anschluss an die Haupttroute des Großen Wanderweges von Málaga findet in der Gemeinde von Genalguacil statt.

Abgesehen von dem offensichtlichen Reiz, vom Guadiaro zum Genal über einen zertifizierten Wanderweg zu gelangen, lebt diese Etappe vor allem durch die enorme Vielfalt ihrer Landschaften. Wir dürfen nicht nur ein offenes, V-förmiges Tal mit Dutzenden Hektar Ackerland bestaunen, sondern auch zwei Schluchten mit schwindelerregenden Steilwänden, die aus Kalkstein bzw. Kalkmergel bestehen. Es gibt sowohl jahrhundertalte als auch kürzlich verjüngte Wälder aus Steineichen, Zenneichen, Kastanien und Korkeichen. Die Gesteinsarten sind ebenso vielfältig: Es gibt Sandstein, Schiefer und Quarzit. Die Etappe bietet also ein wahres Kompendium dessen, was das Hochland der Serranía de Ronda ausmacht. ▶

Dieses Mosaik auf Landschaften bietet sich auf halber Wegstrecke



Cañada del Real Tesoro (S) 350 m 	La Escribana (185 m) 				
25.1 km 	8 h 	1.105 m 	1.280 m 	Linear 	
Zu Fuß   	1.3 km 	16.1 km 	7.7 km 		
Gefahrenpotential  1 2 3 4 5	Schwierigkeit des Geländes  1 2 3 4 5				
Navigation  1 2 3 4 5	Konditioneller Anspruch  1 2 3 4 5				



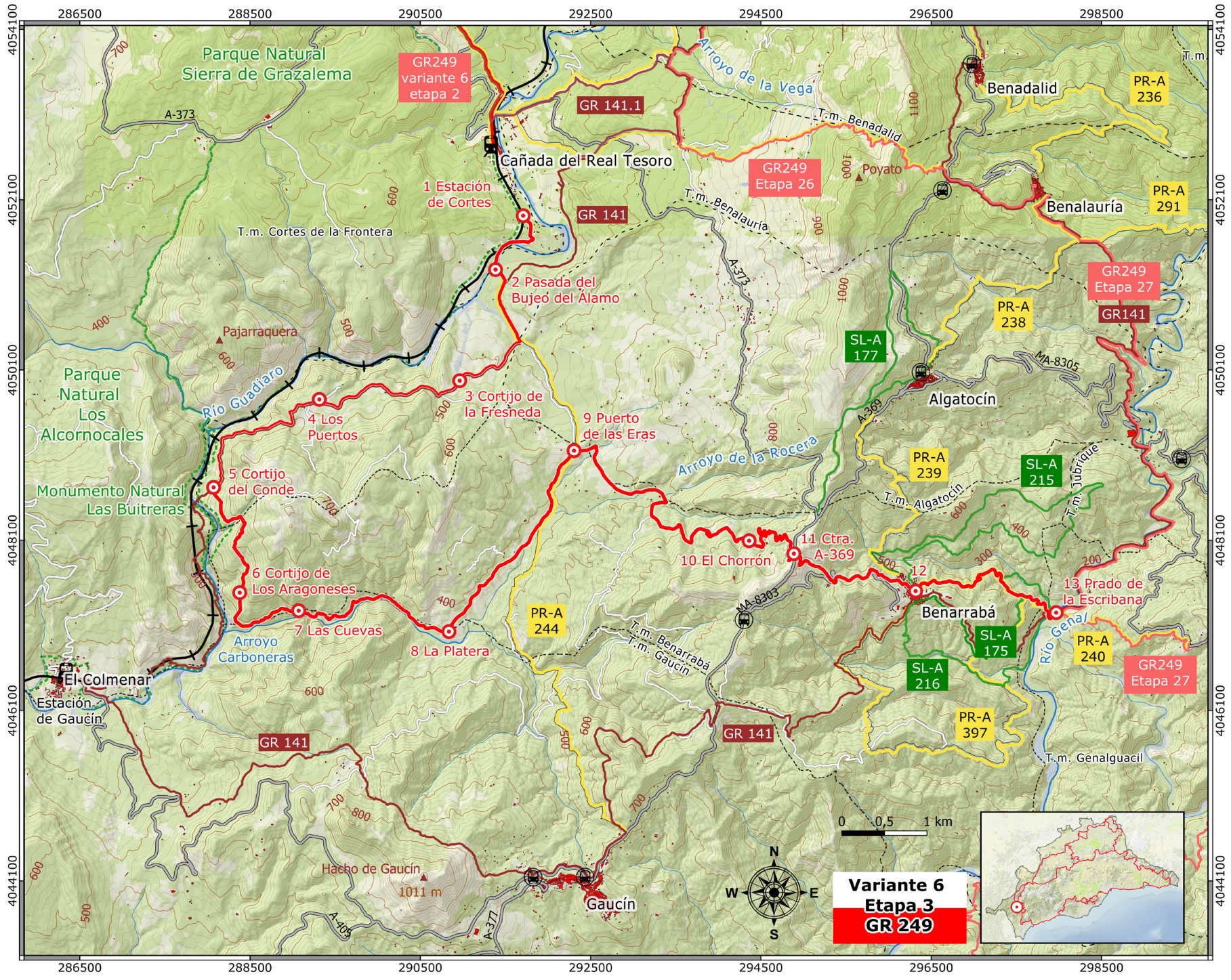
- Straßenverkehr • Durchqueren von Bergbächen • Berggebiet mit ausgestatteter Flussüberquerung Langer Abschnitt ohne Trinkwasserstellen

337

- GR 141
- PR-A 244
- PR-A 397
- PR-A 239
- GR 249

Die Gran Senda der Serranía de Ronda, Anschluss am Anfang und am Ende Gaucín – Cañada del Real Tesoro, teilweise Überschneidung Montes de Benarrabá, **SL-A 216** Ornithologischer Wanderweg und **SL-A 175** El Concoste – La Portá, teilweise Überschneidung Benarrabá – Algatocín und **SL-A 215** Llanos del Rey, Anschluss Die Gran Senda de Málaga, Anschluss am Ende

W E G P U N K T	X	Y	HÖHE	ENTFERNUNG
1 Estación de Cortes	291710 /	4051910 /	350	Km 0,0
2 Abschnitt durch El Bujeo del Álamo	291385 /	4051280 /	340	Km 1,0
3 Der Bauernhof von La Fresnada	290960 /	4049975 /	450	Km 3,0
4 Los Puertos	289315 /	4049755 /	480	Km 4,9
5 Das Bauernhaus El Conde	288070 /	4048720 /	410	Km 7,1
6 Das Bauernhaus Los Aragoneses	288380 /	4047485 /	360	Km 8,8
7 Las Cuevas	289070 /	4047275 /	310	Km 10,1
8 La Platera	290835 /	4047030 /	335	Km 12,3
9 Pass von Las Eras	292305 /	4049150 /	480	Km 15,1
10 El Chorrón	294360 /	4048095 /	675	Km 18,8
11 Landstraße A-369	294885 /	4047940 /	830	Km 20,6
12 Benarrabá	296320 /	4047505 /	515	Km 22,6
13 Das Grünland von La Escribana	297970 /	4047250 /	185	Km 25,1



Variante 6
Etapa 3
GR 249

WEGBESCHREIBUNG

Bis El Opayar und Los Puertos → bis zum km 5.3

Das langgezogene Dorf Estación de Cortes, besser bekannt als Cañada del Real Tesoro, liegt 350 Meter über dem Meeresspiegel. Wir brechen von seinem südlichen Ende aus auf. Ein geteilter Weg führt auf einen Hügel hinauf und wieder hinunter, worauf man ihn verlässt, um den Fluss Guadiaro über die Brücke von Las Pepas zu überqueren. Dieses Gebiet wird Bujeo del Álamo genannt und befindet sich flussaufwärts vom Staudamm, von dem aus das Wasser unterirdisch bis Jubrique und zum Fluss Majaceite gebracht wird.

Der anschließende Aufstieg führt über einen unbefestigten Weg, auf dem uns nun nicht nur der PR-A 244, sondern auch ein Abzweig des GR 141 begleitet. An einer Kreuzung in der Nähe von La Venta biegen alle zusammen nach rechts ab. Die Landschaft wird nun von Viehweiden auf Bujeo-Boden sowie Reihen von Stein- und Zenneichen dominiert. Auf der rechten Seite passiert man einige Häuser. Am Bach Salitre (km 2) nehmen wir den Hauptweg, der nach Süden ansteigt. Über den anderen Weg führt der Kurzstreckenwanderweg (PR) zum Pass von Las Eras. Eine sanfte Biegung des Weges ändert die Richtung von Südosten nach Südwesten.

Es folgt ein langer Anstieg auf einem breiten Weg, an dessen Seiten sich die Zäune von Privatgrundstücken aneinanderreihen. Wenn man einen Weiler auf der Spitze eines Hügels erreicht, hat man auf der rechten Seite einen wunderbaren Blick über das Tal, über Cortes de la Frontera und das Gebiet des Salitres. Die ersten bewohnten Bauernhäuser liegen an der Quelle von La Fresneda, an der unterhalb des Weges auch ein Wasserspeicher-Becken liegt. Am Ende des Anstiegs wartet ein sanfter Abstieg auf uns, der über den saisonalen Wildbach La Parra führt, nachdem wir eine Abzweigung nach links passiert haben. Retinta-Rinder sind

in dieser Gegend weit verbreitet, aber hier lässt sich auch eine große Anzahl von iberischen Schweinen finden.

Der nächste Abschnitt führt leicht bergab (mit einigen sanften Anstiegen) und durchquert den öffentlichen Bergwald El Opayar, der beinahe majestätisch wirkt. Steineichenwälder krönen den Berg auf der linken Seite, während wir jahrhundertalte Zenneichen in der Nähe des Weges begutachten dürfen. Ein gutes Stück unter uns verengt sich das Tal kurz nach dem Staudamm und dem Wasserumleitungsrohr, das neben der Bahnlinie zu sehen ist. Eine Wegkreuzung im Gebiet von Los Puertos stellt den bisher höchsten Punkt des Tages dar (fast 500 Meter bei km 5). Hier befindet sich auch ein kleiner Bach und von Drahtzäunen fehlt jede Spur.

Das Naturdenkmal Las Buitreras → bis zum km 9

Wir wählen die Wegooption, die steil abwärts führt, und kommen an einem kleinen Wildbach vorbei. Zu unserer Linken befindet sich die mit Bäumen bedeckte Felswand von El Sabinal, an der viele Vögel überwintern, während auf der rechten Seite eine gelichtete Dehesa-Weide liegt.

An einer Wegbiegung, an der der Pfad nach Süden schwenkt, treffen zwei Feuerschneisen aufeinander, die für die Stromleitungen angelegt wurden. Die Strecke, die die Drähte ohne Unterstützung durch Masten bis zum Gipfel auf der gegenüberliegenden Seite zurücklegen, beträgt 750 Meter. Von dieser Biegung aus sehen wir gegenüber die Pulga-Schlucht, die ein schönes Beispiel einer Synklinale (dies bezeichnet eine Gesteinsfalte aufgrund von seitlichem Druck) im Kalkmergel aufweist. Auf der anderen Seite des Flusses beginnt die Schlucht von Las Buitreras und man erblickt eine der interessantesten Brücken der Bahnlinie, deren grazile Struktur schräg zum Flussbett verläuft. In dieser zerklüfteten Landschaft tauchen nach einem ebenen Stück

Land die überraschenden Ruinen des Landsitzes El Conde auf, von denen noch die Mauern und der Grundriss der Räume zu sehen sind.

Der breite Weg, der seit Los Puertos allmählich an Substanz verloren hat, endet, und wir befinden uns nun in einem herrlichen Mischwald aus Steineichen und Johannisbrotbäumen, zu denen sich Mandel- und Feigenbäume gesellen. Dennoch dominiert das Buschland, in dem Rotfrüchtiger Wacholder und Mastixsträucher gedeihen. Die Gran Senda der Serranía zweigt in südwestliche Richtung ab und führt zur nahe gelegenen Brücke Los Alemanes an der Schlucht von Las Buitreras. Unsere Alternativroute passiert stattdessen einen kleinen Brunnen mit Säulen an einem Bauernhaus auf der linken Seite, steigt leicht an und bietet vom oberen Kalkstein fantastische Panoramablicke auf das Naturdenkmal.

Wir erreichen die kleinen, teils gerodeten Weiden von Los Pradillos und überqueren die Gemeindegrenze, während wir den Bach des Tajo del Canuto über eine kleine Rinne passieren. Der nun folgende Anstieg dient dazu, die Kalksteinfelsen zu umgehen, die bei Kilometer 8 der Route bis zu 530 Meter hoch aufragen. In einem weiteren ebenen Bereich können wir die tiefe Schlucht und einige außergewöhnliche Falten im Gestein oberhalb des sogenannten Fenstertunnels der Bahnlinie bewundern.

Jetzt ist es an der Zeit, durch ein Gebiet bergab zu gehen, in dem es eine Fülle von Dornginster und viele Keramik-Überreste aus verschiedenen Epochen gibt. Es handelt sich um einen etwas weniger zerklüfteten Korridor, der zwischen den mergelhaltigen Kalksteinplatten oben und den grauen Felswänden unten liegt. Der Hang hat eine sehr dichte Vegetation, die erst in der Nähe der ersten Bauernhäuser und vor allem um das Landhaus Los Aragoneses lichter wird. Alle diese Gebäude sind schon lange nicht mehr bewohnt, aber die Tenne, der kleine Wasserbrunnen, die Struktur der Häuser, die Ställe für das Vieh und



Der See El Moro und der Fenstertunnel

sogar das Hundebecken sind noch zu erkennen. Von dem kleinen, abgeflachten Bereich aus führt der Pfad weiter bergab und windet sich dabei, um das Gefälle zu verringern.

Die Carboneras-Schlucht → bis zum km 12.5

Mit Blick auf den See El Moro, an dem die Schlucht von Las Buitreras endet, steigt man fast bis auf das Niveau des Flusses an der Huerta Perdida hinab, während der Wanderweg seine erste scharfe Kurve macht und von Süden nach Osten abbiegt. Wir wandern am Hang des Bachlaufs entlang, inmitten einer üppigen mediterranen Vegetation. Vor uns sieht man die beeindruckenden Steilwände, die einen Engpass in der Schlucht bilden. Außerdem sind weitere Gesteinsfalten zu sehen, die sich in dem formbaren Mergel gebildet haben, sowie zahlreiche Höhlen, die durch Erosion am Fundament entstanden sind. Man kann oft Raubvögel beobachten.

In der Schlucht wurden einige Sicherheitselemente wie Geländer, Stege und Stufen angebracht, um ein unfallfreies Passieren des Gebiets von Las Cuevas zu gewährleisten. Es ist eine kurze, aber intensive Strecke, die ein wenig ansteigt und dann zum Flusslauf hinunterfällt, bevor sie wieder ansteigt. Vom Bach Carboneras bleiben selbst im Sommer

noch einige Pfützen oder sogar eine schwache Strömung.

Der Weg führt dann auf halber Höhe durch das geschlossene Tal, überquert einige kleine Bäche und passiert eine Abzweigung nach rechts in Richtung von La Bodega mit ihrer ganzjährig sprudelnden Quelle. Weiter geht es durch ein Gatter und über ein Stück auf einem verlassenem Weg. Nachdem man über sumpfigen Boden gegangen ist, erreicht man anschließend den Bauernhof von La Platera und den Hauptweg.

 **Die Bäche El Veranil, Las Enriaderas und El Chorrón**
→ bis zum km 20.7

An einer weiteren Biegung des Weges, diesmal nach Nordosten, beginnt der Weg durch gemischtes Gelände anzusteigen. Im Osten befindet sich die beliebte Schlucht von Palas und der Ort Gaucín. An der ersten Abzweigung nehmen wir den Weg nach rechts, der in ein bewaldetes Gebiet mit einem Tunnel aus großen Zenneichen führt. Auf der rechten Seite taucht der Veranil-Bach inmitten typischer Bujeo-Böden auf und weiter in der Ferne sieht man den gleichnamigen öffentlichen Bergwald. Ein steiler Anstieg führt an einem weiß getünchten Landhaus vorbei, das Gelände öffnet sich und wir

erreichen schließlich die Spitze des PASSES von Las Eras (km 15.2, 480 m über dem Meeresspiegel). Auf diesem wichtigen Pass befindet sich eine der Kapellenschulen des Bischofs Herrera Oria, die zu einem Viehunterstand umgebaut wurde. Von den vier Abzweigungen nehmen wir diejenige, die hauptsächlich in östlicher Richtung über ebenes Gelände führt sowie eine Stromleitung passiert und über Bujeo-Böden führt. Nach dem Überqueren des zuvor erwähnten Baches, der hier Las Enriaderas heißt, erreicht man den Zusammenfluss der Bäche an einem Landgut. Auch das Gestein ändert sich erneut und Sandstein und Ton werden von Schiefer abgelöst. In Kombination mit der Ausrichtung und der Steilheit des Geländes führt dies zu einer deutlichen Veränderung der Umgebung und wir finden Wälder aus großen Kork- und Zenneichen.

Nach der Durchquerung des Hauptwasserlaufs geht es steil bergauf, immer weiter in Richtung Osten und auf dem Hauptweg, der auch über die einzige wichtige Kreuzung führt. Im Grund der Schlucht ist die Vegetation überwältigend. Der Weg führt durch ein ebenes Gebiet mit einem einzigartigen länglichen Gebäude, La Bodega Larga, und weiter oben tauchen bewohnte Landhäuser, Gemüsegärten und Ackerflächen auf. Die Vielfalt der Landschaft

Eine entkorkte Korkeiche bei El Chorrón





von El Chorrón ist hier spektakulär und es gibt immer wieder verstreute Wälder, darunter einer der wenigen Kastanienwälder im Tal, was auf eine weitere Veränderung der Gesteinsarten hinweist.

Nach kurzer Zeit führt der Anstieg zu Panoramaausblicken in Richtung der mittleren Strecke und wir erreichen die Straße A-369 bei ihrem Kilometerpunkt 31, in der Nähe des Passes von El Espino und dessen Aussichtspunkts.

Nach Banarrabá und La Escribana

➔ bis zum Etappenende

Auf der anderen Seite der Straße führt ein Graben zu einem Pfad, der mit einigen Kurven bergab führt und die ersten Blicke auf das Genal-Tal freigibt. Der erste Quarzit von Benarrabá taucht zwischen vereinzelt Korneichen, Dornjinstern und Zistrosen auf. Neben einem Stacheldrahtzaun führt der Weg an den Felsen entlang durch einen jungen Wald und erreicht dann das Gebiet von El Castaño (km 1.5 der MA-8303). Wir kreuzen die Hufeisenkurve der Straße und laufen ein paar Meter auf dem Seitenstreifen, bis wir eine Abzweigung nach links erreichen. Der Weg schlängelt sich durch Kiefern und Korneichen bergab und gibt den Blick auf das weiße Benarrabá frei, mit Jubrique und Genalguacil im Hintergrund. Wir betreten das Dorf über die Straßen Cuartilla und Arrieros

und kommen an der malerischen Kirche vorbei. Darunter sieht man die Tafeln der vielen zertifizierten Wanderwege in der Gegend, von denen es an dieser Stelle selbst vier gibt.

Im Norden und weit unten befindet sich das kleine bewaldete Tal des Baches El Infiernillo, während der Weg steiler wird. Auf der linken Seite stehen zwei große Bäume, eine andalusische Zenneiche und eine Korneiche. Auch Kiefern- und Kastanienwälder finden sich in zwei Kurvenbereichen im Gebiet von La Portá. Der Weg führt zum beliebten Trujillo-Bach, den man überquert, um in den Öffentlichen Bergwald zu gelangen und den abzweigenden Pfad des Sendero Ornitológico (dt.: "Ornithologischer Wanderweg") zu passieren.

Nach einem kurzen Streckenabschnitt bergauf nehmen wir die nächste Abzweigung nach links, über die es gemeinsam mit dem PR-A 240 bergab geht. Über den alten Weg zum Fluss schlägt man ein paar Kurven, die verglichen mit den steilen Fahrwegen jedoch notwendig sind. Schon bald kommt das Gebiet von La Escribana in Sicht, wo wir zunächst auf einen breiten Weg treffen und dann rechts und links abbiegen, um zur Furt über einen Tümpel zu gelangen. Ein kurzes Stück führt zur Haupttroute des Großen Wanderweges von Málaga. Dort endet diese Alternativroute und der Aufstieg nach Genalguacil beginnt. ■

Benarrabá, Jubrique und Genalguacil

